

**25 APRILE 2017**

**Bürgermeister Enrico Bini \_ Castelnovo ne’ Monti**

Guten Tag und Frohen 25 April.

Dieses Jahr haben wir diesen Tag als ein Fest betrachtet. Wir haben uns lange dafür vorbereitet. Und nochmal haben wir heute unsere Freunde *von fern* (aus Kahla und Voreppe) und unsere Freunde *von nah* mit uns, nämlich das Partnerschaftsverein, die Musikkapelle von Felina, das Merulo Musikinstitut, die Pfarrgemeinde, das Sozialzentrum *Insieme*, ANPI und ALPI, und alle die Bürger, die an Zirkeln und Vereinen teilnehmen.

Ihr alle und Wir alle. Alle zusammen haben wir uns in diesem Feiertag *engagiert*.

Denn jedes wahres Fest, besonders dies von heute, soll *Engagement* sein. Dieses Engagement umfasst nicht nur die alltägliche Mühe und die Anstrengungen, sondern auch die Kraft und den Mut, sich einer nachhaltigen Entwicklung auszudenken und die Zukunft für die neuen Generationen auszubilden.

Dieser Feiertag – das wissen wir schon gut, aber wir müssen es uns nochmal wiederholen – entsteht von einer Zeit der Dunkelheit, das Kriegserdloch. Vor allem entsteht doch dieser Tag vom Mut der ***wenige***, die entschieden, gegen die Dunkelheit zu kämpfen, um sie endlich zu besiegen. Sie haben Gebirgen bestiegen, um das Licht wieder zu entflammen. Dies war das Licht der Freiheit und der Rechte zum Frieden, zum Ausdruck und zum Selbstverbesserung. Und dafür braucht man kontinuierlichen Dialog, wo alle respektiert werden.

Diejenige, die am Anfang nur *wenige* waren, sind dann zu *mehreren* geworden.

Heute erben wir glücklicherweise den Sieg über die Dunkelheit. Dazu haben wir die Möglichkeit bekommen, dem Weg unserer Verfassung zu folgen. Und der ist ein endloser ***Weg***, eigentlich ein echtes Geschenk, das wir uns jeden Tag verdienen sollen. Das ist die Grundlehre der Befreiung. Das ist die Grundlehre des Widerstandskampfs der Partisane.

In diesen Tagen haben wir also mit unseren Freunden um die Pietra gewandert, den Schutzengel und das Hauptsymbol unseres Apennins. Das Ziel war, das Schöne anzugreifen, aber nicht nur im Gebiet selben, sondern auch in unserer Sichtweise.

Wir haben das Widerstandsmuseum in Montefiorino besucht und dann haben wir über die *Wörter von Europa* gesprochen. Tatsächlich stammen sie aus den Staatsverfassungen, die wir vergleicht haben, und zwar die italienische Verfassung, die französische Verfassung und das deutsche Grundgesetz. Zusammen haben wir auch Musik gespielt und gesungen, die sich auf Voelker, Begegnung und Traum bezieht. Das alles haben wir gestern im Theater erzählt, Ort von Erinnerung und Zukunft.

Zusammen wandern, sprechen, singen und spielen: das ist unsere Fest-und-Feieranschauung.

Und wir haben eigentlich etwas Wahres gefeiert: den Jahrestag der Befreiung.

In Kürze werden wir nochmal unseren Volljährigen eine Kopie der Verfassung ausgeben. Eine grundwichtige Übergabe. Metaphorisch gesagt direkt *von Widerstandskämpfern zu ihnen*.

Diesen Jugendlichen bitten wir darum, dass sie wie den Partisanen mutig werden und danach wünschen, ein neues Land zu erschaffen. Seien Sie nicht gleichgültig oder uninteressiert! Haben Sie den Mut, sich einzusetzen! Der erste Schritt ist noch unsere republikanische Verfassungsurkunde: Unser erstes Recht und unsere erste Pflicht.

Und die Idee eines einigten Europa ist nämlich der Ausgangspunkt unseres Wegs. Ein Europa, das sich besprechen lässt. Ein Europa, wo man sich trifft. Ein Europa, das singt und spielt. Ein Europa, das sich erzählt.

Danach kehrt dieses Europa zurück nach Hause, mit einem neuen Schönheitstraum in den Augen, mit einer neuen Sichtweise zu erobern, mit der Freiheit, die uns - von nah und fern – erlaubt, unseren gemeinsamen Weg weiterzuführen.

*Ein Hoch auf den 25 April! Ein Hoch auf den Tag der nationalen Befreiung!*

Vielen Dank.

**Bürgermeister M. Luc. Rémond \_ Voreppe**

Rede über *Europa*

Vor 67 Jahren, am 9 Mai 1950, forderte Robert Schuman Frankreich und Deutschland auf, ihre Kohle -und Stahlproduktionen zusammenzustellen. Dieser Prozess sollte durch die Entwicklung einer gemeinsamen Produktion ***Solidarität*** und ***bleibende Freiheit*** garantieren. Nicht nur zwischen diesen zwei Völkern, sondern im ganzen Europa.

Am 18 April 1951 wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet, die als Basis des europäischen Aufbaus diente. Vom General De Gaulle eingeführt, hat dieser Aufbau während der „Trente Glorieuses“ (Dreißig glorreichen Jahren) zum wirtschaftlichen Wohlstand Frankreichs beigetragen. Nach De Gaulles Anschauung verbreitete sich Europa *vom Atlantik bis zum Ural*.

Die Idee von Europa selbst ist aber sehr alt und hat sehr viele und verschiedenartige Realitäten geprägt, bevor sie ein gemeinsamer und bestimmter wirtschaftlich-politischer Aufbau bekam.

Nach dem Historiker Marc Bloch „Europa entstand genau als das Römische Reich unterging“.

Die Idee von Europa tauchte also schon im Hochmittelalter auf, als das Christentum diese einige Zivilisation bekräftigte.

In der Zeit der Aufklärung - im 18 Jahrhundert – verbreitete sich das Wort *Europa*, mit dem Ziel die Bürger dieses bestimmten geographischen Gebiets zu beschreiben.

Grundsätzlich ist aber die Idee von europäischer Einigung auf die Reaktion gegen den Nationalismus zurückzuführen, der am Ende des 19 Jahrhunderts – vor allem durch die zwei Weltkriege – Europa fast zum Selbstmord geführt hatte. In dieser Reaktion hat endlich die Idee von einem einigten Europa „Herze und Verstände“ gewinnen.

Heute hat Europa 28 Staatsmitglieder.

Heute ist Europa unsere beste Garantie, um den Frieden zwischen den Nationen sicherzustellen.

Heute handelt Europa, damit seine 510 Millionen Bürger ihre eigene Rechte und Freiheiten geschützt haben.

Heute kann Europa sich Gehör zu verschaffen. Seine Aktion ist auf dem internationalen Niveau nicht nur anerkannt, sondern auch erfordert. Unabhängig von seinen Errungenschaften und Erfolgen, gibt es jedoch noch viele Herausforderungen, die heute Europa annehmen muss:

-ein echtes politisches Europa und ein Europa für Bürgerinnen und Burger zu erschaffen;

-eine echte steuerliche Einheit zwischen den Staatsmitgliedern zu erschaffen;

-die Herausforderung der Sicherheit innerhalb seiner eigenen Grenzen in Angriff zu nehmen.

Der Prozess von Europäischen Integration war keinesfalls einfach oder ungehindert. Europa hat nämlich beide Erfolg und Schiffbruch erlebt.

Wie sehr unvollständig und imperfekt auch, bleibt Europa unser bestes Mittel für den Frieden zwischen den Völkern und für den Schutz der Grundfreiheiten. Außerdem wirkt Europa als eine außerordentliche Treibfeder für wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung.

Die Arbeit um die Idee von Europa, dass ihr hier in Castelnovo macht, zusammen mit unserer Anwesenheit in diesem Projekt, bedeutet, dass wir alle – unabhängig von unseren Nationalitäten – Europäische Bürgerinnen und Bürger sind.

Und als solche sind wir alle in die Entwicklung und in die Zukunft von Europa hineinzieht.

**Bürgermeister Claudia Nissen-Roth \_ Kahla**

Liebe Freunde, liebe Gäste, sehr geehrte Anwesende,

Eines der brutalsten Regime der Menschheitsgeschichte wurde besiegt. Der heutige Tag darf und sollte mit gutem Recht gefeiert werden! Zwölf Jahre Nationalsozialistischer Terror hatten eine schreckliche BIlanz: Etwa 60 Millionen Menschen verloren ihr Leben. Ein singuläres und unvergleichliches Verbrechen an Frauen, Kindern und Männern. Ein irreparables Vergehen an den Seelen und Erinnerungen Millionen weiterer Menschen.

Heute stehen wir hier in Freundschaft, gemeinsam um zu erinnern und um klarzustellen: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Doch wie leicht lassen sich diese Worte sagen. Handeln ist dagegen schwieriger.

Gemeinsam haben wir Stolpersteine in Kahla und hier verlegt. Die Stolpersteine erzählen von den Schicksalen und persönlichen Dramen, die sich in der Zeit der Nationalsozialisten vor unseren Haustüren abspielten. Schicksale, die auch heute noch betroffen machen. Unsere Verantwortung ist es uns diesem Teil unserer Geschichte immer wieder zu stellen und Schlüsse daraus zu ziehen.

Heute ist der Tag an dem der Opfer gedacht werden soll, die unter der totalitären Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt, gefoltert und ermordet wurden. Wir wollen ein Zeichen setzen wider dem Vergessen, in Erinnerung der vielen Opfer und als Mahnung für nachfolgende Generationen. Aus dem Erinnern ergibt sich ein Auftrag: Schützt und bewahrt die Mitmenschlichkeit! Schützt und bewahrt die Rechte eines jeden Menschen, ungeachtet seiner Religion, seiner Merkmale und seiner Herkunft!

Der ehemalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt formulierte einmal die Worte: „Frieden ist nicht alles, ohne Frieden ist jedoch alles nichts“.

Und genau dafür setzen wir uns mit unserer Erinnerungskultur ein. Denn unsere historische Trauer um die Opfer des Faschismus in Europa führt zur Reflexion über die eigene Verantwortung. Wir möchten den Menschen in den Regionen helfen, in denen Krieg herrscht und jenen, die vor Gewalt und Leid fliehen müssen. Gemeinsam, ohne Grenzen und ohne Waffen. 72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist es noch immer unvorstellbar, zu was für Gräueltaten Menschen fähig waren und mit Blick auf die aktuelle Weltgeschichte auch noch sind. Millionen Menschen: Juden, Christen, Sinti und Roma, Behinderte, Homosexuelle, Widerstandskämpferinnen und -kämpfer, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und Andersdenkende mussten unter der NS- Herrschaft leiden, wurden misshandelt und getötet. Dieser schreckliche Teil unserer deutschen Geschichte muss und stets vor Augen bleiben und Mahnung sein: Es darf in dieser Welt weder Menschenverfolgung noch Massenvernichtung oder Krieg geben!

Der Bundespräsident Joachim Gauck sagte aus Anlass des Holocaust Gedenktages 2015:

„Gedenktage führen eine Gesellschaft zusammen in der Reflexion über die gemeinsame Geschichte. [...] Einschneidende Ereignisse hinterlassen ihre Spuren –bei den Akteuren und Zeitzeugen, aber auch bei den nachfolgenden Generationen. Eine der wichtigsten [...] lautet zweifellos, dass Verschweigen offenkundiges Verbrechen und offenkundige Schuld nicht tilgt.“

Wir wollen nicht schweigen. Wir wollen erinnern und unsere Stimme erheben, gegen diejenigen, die noch immer mit ihren rassistischen Anfeindungen und der Verbreitung von nationalen Ideologien Politik machen. Die Wurzeln von Faschismus und Krieg sind heute leider immer noch nicht beseitigt! Und wir werden nicht Schweigen, wenn rechte und faschistische Parteien – von der AfD in Deutschland, über den Front National in Frankreich oder die Goldene Morgenröte in Griechenland bis zu Svoboda in der Ukraine – wachsen und gedeihen. Sie benennen nicht die Ursachen von Krisen und deren Folgen, sondern hetzen Menschen gegeneinander auf. Sie wollen neue Grenzen, rassistische Spaltung, antisemitische Stimmungsmache, Ausgrenzung, Repression und Gewalt. Diesen Kampf um die Herzen und die Seelen der Menschen, die jene Gruppierungen mit Hass vergiften wollen, wird kein Staat Europas mehr allein gewinnen. Wir müssen uns diesem gemeinsam, solidarisch und entschlossen stellen – nicht als Italiener, nicht als Franzosen und nicht als Deutsche, sondern als Europäer!

So formulierten Altiero Spinelli, Ernesto Rossi und Eugenio Colorni während ihrer Gefangenschaft auf der Insel Ventotene im Jahr 1941 im Manifest von Ventotene Rückschlüsse aus dem Faschismus, die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren haben.

So heißt es im Manifest: „Ein freies und vereintes Europa ist die unausweichliche Voraussetzung für die Durchsetzung der modernen Kultur, deren Entwicklung die totalitäre Epoche aufgehalten hat.“

Und so bleibt auch für uns, in der dritten und vierten Generation nach dem dunkelsten Ereignis unserer Geschichte, der Schwur von Buchenwald bestehen und aktuelle Losung:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Da sind wir den vielen Millionen Opfern schuldig.

Und heute wollen wir gemeinsam der Geschichte gedenken, um uns auf das Hier und Jetzt zu besinnen.

Vielen Dank.

Castelnovo ne’ Monti 25/4/2017